

BROT für den Tag
Samstag, 28. Dezember 1996
Lukas 2,32

Ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.

Dass der greise Simeon im Tempel zu Jerusalem die Hoffnung hat, das Kind auf seinen Armen werde in dem Volk Israel gepriesen werden, verwundert nicht. Nicht so selbstverständlich ist, dass er auch erwartet, Jesus werde ein Licht sein, das die Heiden erleuchtet. Gerade diese Erwartung aber ging bald in Erfüllung, und ein anderer Jude, der Apostel Paulus, trug noch in derselben Generation das Evangelium von Jerusalem bis Rom. In jener Zeit eine Entwicklung von umstürzender Neuigkeit: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde; die tiefe Kluft zwischen Juden und Heiden soll verschwinden; Gott hat beschlossen, sich aller zu erbarmen; ihr seid allzumal eins in Jesus Christus – lesen wir in der Heiligen Schrift.

Schon Paulus fragte allerdings erschrocken und enttäuscht, warum so wenige Glieder des alten Gottesvolkes den Weg in die neue Gemeinde aus Juden und Heiden fand. Hat Gott Israel verworfen? Sagt es aus eigener Schuld nein zum Aufbruch aus völkischer Enge hin zum neuen Gottesvolk aus allen Völkern? Bleibt nur ein Rest erwählt? Eine eindeutige Antwort vermag er nicht zu geben – wie wir heute.

Eines weiß Paulus allerdings mit Gewissheit: Gott hat sein Volk nicht verworfen. Wir Christen müssen beschämt bekennen, dass wir diese Überzeugung nicht immer festgehalten haben. Der Unglaube Israels schmerzt, aber nicht weniger schmerzt der Unglaube von uns Christen, wo wir unserer Weisheit mehr zutrauen als Gottes Treue, und wenn wir meinten, richten zu dürfen, wo doch Gott alle Menschen beschlossen hat unter seine Barmherzigkeit.

Walter Schmithals

Ach lass dein Wort recht schnelle laufen,
es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein.
Ach führe bald dadurch mit Haufen
der Heiden Füll zu deinen Toren ein!
Ja, wecke dein Volk Israel bald auf,
und also segne deines Wortes Lauf!

(Karl Heinrich von Bogatzy 1750)